

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 Kr., größere per Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 Kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juli d. J. dem Sectionsrathe im Eisenbahnministerium Hugo Freiherrn von Buschman den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 25. Juni d. J. dem Hofsecretär im Obersthofmeisteramt Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich Emerich Kohl den Titel und Charakter eines Regierungsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der erste Obersthofmeister hat den Rechnungsführer des Oberstjägermeisteramtes Julius Rust zum Rechnungsrathe unter Belassung in seiner dormaligen Verwendung ernannt.

Der Finanzminister hat den Secretär der Tabak-Hauptfabrik in Laibach Raimund Drexl zum Inspector der Tabak-Hauptfabrik in Linz ernannt.

Der Finanzminister hat den Finanz-Obercommissär Gottfried Stettinger zum Finanzrath und den Finanzcommissär Karl Laßnigg zum Finanz-Obercommissär für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Graz ernannt.

Der Finanzminister hat den Finanz-Obercommissär Dr. Gustav Lippert zum Finanzsecretär für den Bereich der Finanzdirection in Triest ernannt.

Der Finanzminister hat die Finanzcommissäre Ludwig Grafen Melchiori und Adaliso Arnaud zu Finanz-Obercommissären für den Bereich der Finanzdirection in Triest ernannt.

Der Justizminister hat den Rechnungsrath im Justizministerium Heinrich Wottawa zum Oberrechnungsrathe und den Rechnungsrath im Justizministerium Alexander Pollanich zum Rechnungsrathe ernannt.

Feuilleton.

Franz von Miklosich.

Von W. Jagić.

III.

Es ist nicht jedermanns Sache, in dem inhalts- und gedankenreichen Werk, das in einzelnen Theilen wichtige Probleme der vergleichenden Grammatik behandelt, in der Ahnung des Nichtigen vielfach der nachträglichen Bestätigung vorauseilend, sich zurechtzufinden, allein wer es mit Verständnis zu lesen und zu verwerten vermag, wird den Ausdruck des berühmten Berliner Germanisten Mattenhoff begreifen, der in bewundernder Verehrung seinen Freund, den Wiener Slavisten Miklosich, als den größten Grammatiker des Jahrhunderts bezeichnete.

Und doch übertrifft nach meinem Dafürhalten den Grammatiker der Lexikograph. Als unermüdblicher Sammler, kritischer Ordner und scharfsinniger Analytiker des slavischen Sprachenschatzes an und für sich und in seinen culturellen Beziehungen zu den benachbarten Völkern steht Miklosich mit seinen zahlreichen und großen lexikalischen Leistungen noch großartiger da. Zweimal machte er sich an das Lexikon des Alt-slovenischen, die zweite in den Jahren 1862 bis 1865 erschienene Bearbeitung seines Lexicon palaeo-slovenico-graeco-latinum bildet noch jetzt die reichste Fundgrube unserer Kenntnisse über diese wichtige Sprache. Zum drittenmale machte der Verfasser ein ganz neues Werk daraus, das «Etymologische Wörterbuch» (1886), das in der vergleichenden so gut wie in der slavischen Sprachwissenschaft ein unentbehrliches Bademeicum eines

Nichtamtlicher Theil.

Die Friedensverhandlungen mit der Türkei.

Das «Fremdenblatt» richtet an die Pforte eine ernste Warnung, die Friedensverhandlungen nicht länger zu verzögern, da daraus für die Türkei nur Nachtheile entstehen können. Das Blatt führt aus: Wenn die Verzögerungen der Friedensverhandlungen, welche die Pforte herbeiführt, den Zweck haben, größere Zugeständnisse von Europa zu erlangen, als eine bloß strategische Grenzberichtigung, eine mäßige Kriegsschädigung und eine Ueberprüfung gewisser Einzelheiten in den Capitulationen, so können und werden sie diesen Zweck nicht erreichen. Die Mächte lehnen es einmüthig ab, ein größeres Gebiet, eine Strecke bewohnter Landes von Griechenland loszulösen und der Türkei wieder zuzusprechen. Die militärische Stellung der Türkei gegenüber Griechenland wird durch die bewilligte Vorschübung der Grenze verstärkt, und damit erzielt die Pforte unstreitig einen wesentlichen politischen Gewinn. Ganz anders aber wäre es mit einer Annexion von Land und Leuten. Mit gutem Grunde haben die Mächte von vornherein, schon bei Beginn des Krieges, jede solche Aenderung für unzulässig erklärt. Eine Zurückführung griechischen Gebietes unter die frühere türkische Herrschaft würde bedenklich sein, nicht nur, weil dadurch eine beständige Feindseligkeit zwischen Griechenland und der Türkei geschaffen wäre, sondern weil auch die der Türkei wiedergegebene Bevölkerung zum Ausgangspunkte und Mittelpunkt der Unzufriedenheit der hellenischen Einwohner des ganzen Reiches werden würde. Der Uebergang von der extrem-demokratischen Weise des öffentlichen Lebens in Griechenland zu der strengen Gebundenheit, die in politischer und mancher anderer Beziehung im osmanischen Reiche besteht, würde die Stimmung und Gesinnung der neuen Unterthanen sicherlich nicht verbessern. «Der Friede — schreibt das Blatt — ist durch die Vermittelung Europas zu schließen und die Haltung Europas ist eine wohlervogene, durch die Umstände bedingte und kann durch Verzögerungen und Vorschüben nicht geändert werden. Die Türkei hätte dabei nur zu verlieren. Vollständig fehlgehen würde die Politik der Pforte, wenn sie auf Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mächten zählen würde; gerade das

jeden Linguisten geworden ist. Bei der Neubearbeitung des Werkes überraschte den Verfasser der Tod.

Miklosichs lexikalische Leistungen sind damit nicht erschöpft. Um die Stellung der slavischen Völker zu ihren Nachbarn tiefer zu begründen, als es die oft sehr spärlichen positiven Zeugnisse der Geschichte ermöglichen, besitzt die Linguistik ein wichtiges Mittel in den sogenannten Fremd- oder Lehnwörtern. Miklosich bemächtigte sich dieses Mittels zur Erforschung eines ganzen Complexes von wichtigen Fragen. Mit den Fremdworthern in den slavischen Sprachen im allgemeinen beginnend (1867), machte er wissenschaftliche Analysen des Sprachschatzes der Rumänen, Magyaren, Neu-Griechen, Albanesen und Zigeuner, um dann slavische, bei den letzten zwei auch romanische und andere Elemente zu constatieren; und am Abend seines Lebens beschloß er diese Art der lexikalisch-culturell-geschichtlichen Untersuchungen mit seinem großen Werke über «Die türkischen Elemente in den slavischen Sprachen». Wer die complicierte Natur dieser Materien kennt, wo zur Analyse fremdsprachiger Einflüsse gründliche Kenntniss vieler Idiome, vor allem aber auch die methodische Behandlung des Gegenstandes unerlässlich ist, wird gern zugeben, daß bei einem solchen Unternehmen nur das umfangreiche linguistische Wissen den Erfolg sichert. Bei Miklosich traf das in so hohem Grade zu, daß seine diesbezüglichen Forschungen in der ungarischen, rumänischen und albanischen Sprachwissenschaft noch jetzt als epochemachend gelten.

Aber noch ein weites Gebiet, die so schwierige, aber so wichtige Erklärung der Personen- und Ortsnamen, erfreute sich der ersten wissenschaftlichen Behandlung durch Miklosich. Auch hier waren es seine Forschungen, welche die bis dahin von der Phantastie

Verhalten jener beiden Mächte, die man in Constantinopel vielleicht am meisten von einander entfernt glaubte, würde ihr in dieser Beziehung eine vollständige Enttäuschung bereiten. Rußland und England stimmen, gleich allen anderen Großmächten, vollständig darin überein, daß die Friedensverhandlungen rasch zum vorgesteckten Ziele führen müssen. Die Pforte wird sich davon überzeugen, daß die verschiedenartigen Versuche, aus den Siegen über Griechenland extreme Folgerungen zu ziehen, durchaus vergeblich sind, daß diese Versuche an dem festen Willen ganz Europas scheitern müssen.»

Die «Neue Freie Presse» spricht die Ueberzeugung aus, daß die Pforte sich schließlich doch in die ihr von Europa zugestandenen Friedensbedingungen schicken werde. Denn zuletzt komme für die Autorität Europas ein Moment, in welchem sie argem Schaden ausgesetzt ist, wenn nicht die traditionellen Gegensätze für den concreten Fall zurückgestellt werden. Es liege nicht im Interesse irgend einer Macht, daß die Türkei zu dem Glauben gelange, sie dürfe sich über die Autorität und den Willen des gesammten Europa hinwegsetzen. Weber England noch Rußland könne dies wünschen. Dieser Erwägung entspringe vielleicht auch das neueste Rundschreiben des Grafen Murawiew, worin den Mächten vorgeschlagen wird, einen Schritt zur Beschleunigung der Friedensverhandlungen zu thun. Der von Rußland vorgeschlagene Collectivschritt könne nur förderlich wirken.

Das «Neue Wiener Tagblatt» betont gleichfalls, daß alle Bemühungen der Pforte, einen größeren Gebietszuwachs zu erhalten, vergeblich seien. An eine Gebietsveränderung auf dem Balkan — mit Ausnahme der begründeten Grenzberichtigung — werde nicht gedacht und schließlich werde der Sultan das klügere Theil erwählen müssen, um sich die freundschaftliche Haltung der Mächte zu bewahren. Die Position des Sultans sei gegenwärtig allerdings eine wesentlich verschiedene gegen jene vor dem Kriege. Die Türkei sei wieder eine Macht geworden, welche ihre Kraft zeigen konnte. Allein gar so leicht wäre ihr dies nicht geworden, wenn nicht Europa einig gewesen wäre, wenn nicht die gemeinsame Action Oesterreich-Ungarns und Rußlands den kleinen Balkanstaaten jede Lust, die Gelegenheit für sich auszunützen, benommen hätte. Je eher die Türkei jetzt nachgibt, desto besser wäre ihre Position. Eine Verschleppung des Friedensschlusses könne nur für sie selbst schädigend sein.

und Laune einzelner Erklärer hin- und hergetriebene Insel zum Stillstande brachten und an die Geseze der Wortbildung ketteten.

Das so umfangreich erfasste grammatisch-lexikalische Sprachengebiet bildete die eigentliche Lebensaufgabe Miklosichs. Doch verschloß er sich nicht auch anderen Aufgaben der slavischen Philologie und ihrer benachbarten Gebiete. Die Fragen über die doppelte Schrift und über die Begründung des kirchenslavischen Schriftthums erfuhren durch seine Forschungen erwünschte Förderung. Eine ganze Reihe wichtiger Denkmale zur Sprache und Geschichte wurde von ihm herausgegeben, bald mit Hilfe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, bald auf Kosten der serbischen Fürsten Obrenović (Miloš und Michael), mit denen er jahrelang im freundschaftlichen Verkehr stand. Ein Verehrer Jakob Grimms und intimer Freund des berühmten serbischen Folkloristen Bul Stefanović Karadžić, konnte er nicht umhin, die wenigen Ruhestunden seines Lebens der slavischen Ethnographie, der slavischen Volksdichtung zu widmen. Mehrere Abhandlungen giengen aus diesem Interesse hervor, worunter solche, wie über den Klagegesang der Frau Asanagas und über die Blutrache bei den Slaven, auch in weiteren Kreisen bekannt sein dürften.

Man könnte ohne Uebertreibung sagen, in den höchsten Fragen der Wissenschaft habe sich das Leben des Gelehrten erschöpft. Und doch war es nicht so. Ins öffentliche Leben griff er allerdings ungern ein, selbst als Herrenhaus-Mitglied theilte er sich reger an der Thätigkeit erst in den letzten Jahren des Lebens; den vielen Streitfragen politisch-nationalen Charakters wich er gern aus, und doch hatte er für die wirklichen Bedürfnisse der einzelnen slavischen Sprachen stets

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Juli.

Das «Prager Abendblatt» fährt fort, die Nachtheile auseinanderzusetzen, welche für die Bevölkerung infolge des von zahlreichen deutschböhmischen Gemeinden gefassten Beschlusses, die Geschäfte im übertragenen Wirkungskreise einzustellen, entstehen müssen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete gestern der Minister des Innern die Interpellation des Abg. Cötövs, betreffend die Demonstrationen im Lustspieltheater. Er billigte das Vorgehen der Polizei bei den Scandalen, die jedermann entschieden verurtheilen müsse. Da die Polizei vollständig gesetzmäßig vorgegangen sei, sieht sich der Minister nicht veranlaßt, irgendwelche Verfügungen zu treffen. Die Antwort des Ministers wurde zur Kenntnis genommen.

Nachdem der deutsche Bundesrath die Handwerker-Vorlage angenommen hat, wird ihre Veröffentlichung, wie die «Berliner Politischen Nachrichten» schreiben, kaum längere Zeit auf sich warten lassen. Mit demselben Zeitpunkte würde dann das Gesetz, soweit es sich um die zu seiner Durchführung erforderlichen Maßnahmen handelt, in Kraft treten.

In der italienischen Kammer erwiderte gestern auf die Anfrage des Dep. Randaccio und anderer, welche Bedeutung der Kriegsminister den Beschuldigungen beilege, die Prinz Heinrich von Orleans gegen die in abessinischer Gefangenschaft gewesenen italienischen Officiere erhoben hatte, der Unterstaatssecretär des Krieges, General-Lieutenant de Rivera, die Antwort sei eine sehr einfache: «keine Bedeutung.» Dep. Randaccio erklärte sich von der Antwort vollständig befriedigt und gab der Hoffnung Ausdruck, die Regierung werde die von General Albertone behufs Zurückweisung der Anschuldigungen des Prinzen von Orleans gegebene Demission nicht annehmen.

Der italienische Senat berieth gestern das Budget des Ministeriums für Justiz und Culte. Minister Costa führte in Erwiderung auf die Bemerkungen mehrerer Redner, welche die Beziehungen des Königreiches zum Vatican erörtert hatten, aus, er glaube, man könne nicht sagen, daß sich die Regierung jemals einer Täuschung hingegeben habe, sei es hinsichtlich der Versuche zur Verständigung, sei es hinsichtlich der Repressalien. Sowohl das eine wie das andere wäre vergeblich. Das Bestreben der Regierung gehe vielmehr dahin, nach und nach eine solche Lage zu schaffen, welche es gestattet, die betreffende Frage zu erörtern und ein unantastbares Bewußtsein unserer Rechte herbeizuführen. Die Regierung und andere Kreise gehen von der Ueberzeugung aus, daß es in ihrem Interesse liege, loyal und unparteiisch vorzugehen. Wir sind, sagte der Minister, die Sieger, die anderen die Besiegten, uns ziemt daher nicht, in die Fehler der Tyrannei zu verfallen, sondern Mäßigung, das ist unsere strengste Pflicht. Es handelt sich um Fragen, die sich mit der Zeit lösen lassen und nur sehr langsam zur Entwicklung gelangen, deshalb ist es heute auch nicht am Platze, dem Parlament ein Gesetz über das

kirchliche Eigenthum vorzulegen. Indem man dies abwartet, müsse man anerkennen, daß die gegenwärtige Regierung vieles gethan habe, um auf diesen Zustand hinzuwirken. Ist es nicht schon etwas, bemerkte der Minister, daß die Beziehungen ihren regelmäßigen Gang nehmen, ohne daß erhebliche Klagen erhoben werden?

In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer verlangte Dep. Boyer über die Ereignisse im Orient zu interpellieren. Minister des Aeußern, Hanotaux, schlägt vor, die Veröffentlichung des Selbstbuches über die kretensische Angelegenheit und die auf den griechisch-türkischen Conflict bezüglichen Verhandlungen abzuwarten. Das Selbstbuch werde Montag oder Dienstag vertheilt werden. Boyer bestand darauf, daß die Debatte auf Samstag angelegt werde. Ueber Antrag Hanotaux' und Mélines beschloß die Kammer mit 314 gegen 205 Stimmen, die Debatte bis nach der Vertheilung des Selbstbuches zu verschieben.

Im englischen Unterhause erklärte gestern Parlamentsuntersecretär Curzon, das Abkommen zwischen Abessinien und der britischen Regierung sei am 14. Mai unterzeichnet worden. Von der Absicht des Königs Menelik, eine Mission nach England zu senden, habe er nichts gehört.

Wie man aus Athen meldet, erregt die neuerdings erhöhte Thätigkeit der «Ethniké Hetäria» die Aufmerksamkeit der Mächte. Die heimliche Einschiffung von 150 bewaffneten Individuen, angeblich kretensische Flüchtlinge, nach der Insel, hat einige auswärtige Vertreter veranlaßt, bei der griechischen Regierung über das bedenkliche Treiben des Nationalvereines Vorstellungen zu erheben. Ministerpräsident Rhallis hat nun alle Maßregeln ergriffen, um derartige Einschiffungen in griechischen Häfen und den Transport von bewaffneten Banden nach Kreta in schonungsloser Weise zu verhindern. Die betreffenden Gesandten sollen durch die Mittheilungen des Ministerpräsidenten, welche den Eindruck voller Aufrichtigkeit machen, beruhigt worden sein.

«Osservatore Romano» veröffentlicht einen Brief des apostolischen Delegierten in Constantinopel, Bonetti, an den Papst, worin ersterer dem Papste für sein Mitgefühl für die Christen im Orient, sowohl Katholiken als Apatholiken, dankt und den Entschluß ausspricht, er werde fortfahren, sich diesen Gefühlen des Papstes anzuschließen.

Nach einer Meldung der Agence Havas aus Kanea beschlossen infolge des Zwischenfalles bei Platania die Admirale, ihr bisheriges Vorgehen zu ändern. Sie weigern sich die Entschuldigungen der Aufständischen anzunehmen, da eine Verwechslung zwischen den Parlamentärschlagern der beiden theilnehmenden Mächte und der türkischen ausgeschlossen sei. Für künftighin werden sie, ohne die Aufständischen zu verständigen, stärkere Colonnen mit Kanonen entsenden, gegebenenfalls das Feuer erwidern lassen, strenge jeden Angriff der Aufständischen zurückweisen, die Schuldigen verhaften und ihrer Bestrafung zuführen.

Wie aus Constantinopel berichtet wird, erhielt der Commandant der türkischen Escadre in den Dardanellen den Befehl, die gesammte

Escadre zur Abfahrt nach Kreta in Bereitschaft zu halten. Die Schiffe wurden auf drei Monate verproviantiert. Die hier in Reparatur befindlichen Torpedoboote sollen ehebaldigst zur Escadre abgegeben. Die auf Urlaub hier weilenden See-Officiere wurden angewiesen, in drei Tagen zur Escadre einzurücken. In Marinekreisen ist man der Meinung, daß einzelne Schiffe zur Abfahrt nach Kreta tüchtig sein werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Reise des Fürsten von Bulgarien.) Aus Turin wird vom 8. d. M. gemeldet. Der Fürst von Bulgarien, welchem zwei Adjutanten Königs zur Grenze entgegengesahren waren, ist nachmittags in Turin eingetroffen. Am Bahnhofe fanden sich der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, der bulgarische Ministerpräsident Stoitow, der bulgarische Kriegsminister Zwanow sowie Vertreter der Militär- und Civilbehörden ein. Der Fürst begab sich nach dem Palais des Herzogs von Aosta und wird abends die Weiterfahrt nach Rom antreten.

— (Die Ernte-Arbeiten in Ungarn.) Die Erntearbeiten gehen im allgemeinen ungestört vor. Aus den Alföldern Comitaten sind vom heutigen Tage beruhigende Meldungen eingelaufen. Im Sallau Bezirk des Pester Comitates und in den Comitaten Fejer und Tolna hat sich die Lage aber auch günstiger gestaltet.

— (Ein verschwundener Geldbrief.) Aus Pirna meldet der «Anzeiger» vom 7. d. M. Ein von der hiesigen Landesparcasse an die sächsische Bank in Dresden abends ausgegebener Geldbrief mit dem Inhalte von 40.000 Mark ist verschwunden. Der Unterschlagung verdächtig erscheint der Postassistent Bogel, welcher heute früh einen zweitägigen Urlaub antret.

— (Neue Schuhe.) Wenn eine Frau ein neues Paar Schuhe bekommt, verhält sie sich ganz anders als denselben, als ein Mann. Sie wird nicht mit den Schuhen hineinstoßen und anreißen, bis sie blutroth im Gesicht ist und keinen Athem hat, und dann stampfend und ausschlagend herumsürmen. Sie wird den Schuh sorgfältig bis zur Hälfte hinausziehen, dann wieder abstreifen, um zu sehen, ob sie den rechten hat, ihn dann noch einmal anziehen, träumerisch betrachten und sagen, daß sie gerade recht sind. Dann bei weiterer Betrachtung wird sie eine Falte entdecken, den Fuß herumbiegen, und von allen Seiten zu sehen und den Schrei auszustößen: «Gott, wie weit sie sind!» Dann zieht sie ihn wieder aus, studiert den Absatz, die Sohle und die Innensohle, zieht ihn wieder an, geht einigemal im Zimmer auf und ab, bemerkt zu ihrer besseren Hälfte, daß sie bei den Schuhen um keinen Preis nehmen wird, schraubt den Spiegel herab, um den Effect zu beurtheilen, geht hin und her, wiest dreißig bis vierzig endgiltig entscheidende Blicke in den Spiegel, sagt, daß sie den Fuß präparieren und unbrauchbar sind, zieht sie drei- bis viermal an und aus, fragt ihren Mann um seine Meinung, bis sie nicht im geringsten beachtet, macht die ganze Prozedur noch einmal durch und erklärt schließlich, daß sie sie nehmen wird.

offenen Sinn, wie das seine Bethheiligung an der Begründung der wissenschaftlichen Terminologie für die Süd-Slaven, seine Theilnahme bei der Abfassung der Lesebücher und Chrestomathien für die slowenischen Mittelschulen u. a. zeigt. Wohl weiß ich, daß man ihm von verschiedenen Seiten vielfach einen gewissen Indifferentismus vorwarf, wobei man seine hohe Stellung in der Wissenschaft außeracht ließ und vergaß zu beherzigen, daß die echten Männer der Wissenschaft nicht in erster Linie den Beruf in sich fühlen, die die Völker von einander trennenden Motive zu pflegen, sondern an den sie einigenden und ausöhnenden möglichst lang festzuhalten.

Daß ein Mann von so hervorragender Bedeutung mit den Zeitgenossen seines Faches und der ganzen gebildeten Welt in ununterbrochenem Verkehre stand, das wissen wir, seine jüngeren Collegen und Freunde, aus seinen mündlichen, sehr spannenden Erzählungen; den zukünftigen Generationen wird vielleicht einmal durch die Publication seiner ausgebreiteten Correspondenz die Sache klar gemacht werden. Wenn seinem Namen dennoch die Popularität eines Jakob Grimm abgeht, so steht das wohl mit der Zersplitterung und Abgeschiedenheit unseres geistigen Lebens nach der Nationalität im Zusammenhange; die Gesellschaft, fortwährend in das Labyrinth der Zeitfragen mit allen ihren Gegensätzen gezogen, findet keine Zeit und häufig auch keine Gelegenheit, sich an der gerechten Würdigung stiller Größen zu erfreuen. Allein so lange die vergleichende Sprachwissenschaft, so lange die slavische Philologie leben wird, wird der Name Miklosich unter den glänzendsten Vertretern dieser Disciplinen als einer der besten und bedeutendsten genannt werden zum Ruhme unserer Alma mater, zur Zierde unseres Vaterlandes. «Wiener Zeitung.»

Ariadne.

Roman von E. Roth.

(32. Fortsetzung.)

Wieder und wieder küßte er ihren Mund, ihre Augen. Erna widerstrebte ihm nicht; auch sie hatte es wie ein Taumel erfasst. Mit elementarer Gewalt war es über sie gekommen.

Der Schlag einer Drossel schreckte sie auf. Dunkle Röthe schoss in Ernas Wangen. Verwirrt strich sie die Haare aus der Stirn. Erich ließ sie nicht aus den Armen, und so saßen sie dicht aneinander geschmiegt, bis die Dämmerung sank.

Räthes Stimme ließ sich hören. Sie hatte bis jetzt Unterricht bei Pastor Pronisch gehabt und äußerte eine fast närrische Freude, als sie das Brautpaar gefunden hatte.

«Wie aus einem Märchen, als hätte euch ein Zauber berührt, seht ihr aus!» rief sie.

«Ist auch so, mein Kind!» bestätigte Erich ernsthaft. «Sieh dir nur deine holde Schwester genau an und du wirst wissen, woher der Zauber kommt.»

Räthe machte ein nachdenkliches Gesicht.

«Nicht wahr, Erich, du würdest dich todtschießen, wenn Erna dich aufgäbe?» fragte Räthe ihn eindringlich.

Das Brautpaar sah sich an, fest und ruhig. Beiden Theilen war diese kindische Frage unangenehm. In Ernas Züge trat eine sichtlich Spannung.

«Nein, mein Kind, das würde ich nicht thun, aber ich würde sehr unglücklich sein,» sagte Erich bestimmt, dabei Ernas Rechte fest in seine Hände nehmend.

«So? Nicht?» entgegnete der Backfisch gehetzt und sichtlich enttäuscht.

Erna hatte das Haupt ein wenig gesenkt; in ihren Augen schimmerte es feucht.

«Dein Ansinnen, Räthe, würde eines edlen Mannes unwürdig sein. Besser, einen Schmerz mühsam überwinden, als sich von ihm zu Boden werfen lassen,» sagte sie, lächelnd zu Erich aufblickend, der einen leisen Kuß auf ihre Stirn drückte. Beide wußten, daß sie einander verstanden.

Räthe hatte schnell die ernste Miene abgelegt und ihre gewohnte Heiterkeit wiedergesunden.

Ein Lied trillernd, hüpfte sie dem Brautpaar voraus. «Freut euch des Lebens!» sang sie sorglos ohne daran zu denken, welche ernste Mahnung in diesen Worten lag.

Erich und Erna folgten ihr schweigend Hand in Hand.

Sie waren beide nachdenklich.

«Pflücket die Rose, eh' sie verblüht,» wiederholte der junge Mann sinnend, und ein wehmüthiger Blick streifte das schöne Mädchen an seiner Seite.

Den nächsten Tag reiste Erich ab.

Rubi betrug sich musterhaft. Onkel Fried war zufrieden mit ihm. Auch seinen Angehörigen gegenüber betrug er sich comme il faut. Er schrieb oft und sorgfältig aus, auch machte er weder Schulden, noch unnütze Ausgaben. Es war, als habe er einen Läuterungsproceß durchgemacht.

Hin und wieder wagte er eine kleine abschließende Bemerkung über Onkel Fried, was von seinem Standpunkte aus ja erklärlich war.

Die Baronin fuhr natürlich fort, Rubi zu klagen, während Erna froh war, ihn unter Onkel Fried fester Hand zu wissen.

— (Was kostet ein moderner Krieg?)

Die Pariser «Revue du Cercle Milit.» berichtet in einer ihrer letzten Nummern über eine interessante statistische Arbeit, die jüngst ein Franzose lieferte. Er berechnete nämlich die Kosten eines modernen Krieges. Der tägliche Unterhalt eines Soldaten im Felde wird mit 3 Francs durchschnittlich angenommen. Hierin sind die Ausgaben für Bewaffnung, Munition, Transporte u. mit eingerechnet. Somit würden die täglichen Ausgaben einer Großmacht Europas sich mit 46,000,000 Francs beziffern. Angenommen, daß sich zugleich sechs Großmächte am Kriege beteiligen, so würden die täglichen Ausgaben der Großmächte 276,000,000 Francs betragen; rechnet man hierzu noch die Auslagen der ebenfalls interessierten kleinen Mächte, so betragen die Durchschnittsauslagen eines Tages 300,000,000 Francs. Würde der Krieg die Dauer von einem Monat haben, so erreicht die Summe der Kosten die Höhe von 10 Milliarden Francs bis zur Einstellung der Feindseligkeiten. Bei der Berechnung wurde die Einberufung von nur der Hälfte der Reservisten angenommen.

— (Chloroform.) Das «British Medicinal Journal» bezweifelt ernstlich, daß ein Mensch je durch Chloroform ermordet worden ist. «Die Erzählungen von den Personen, die von einem Schurken, der ein Taschentuch über ihr Gesicht warf, überwältigt und beraubt worden sind, sind alle erlogen. Dergleichen Sachen sind in Wirklichkeit noch nicht passierl. Wenn einer nicht selbst willig ist, ist es sehr schwer, ihn zu betäuben, und noch schwerer, daß ein Uebelthäter mit ihm machen kann, was er will.»

— (Die Mittel einiger amerikanischen Eisenbahngesellschaften), den Vergnügungsverkehr zu heben, sind wunderbar. In Georgia will eine Gesellschaft außer billigeren Fahrpreisen ihren Gönnern den Genuß von 500 allerfeinsten Wassermelonen gestatten, die in einem zum Kühlapparat eingerichteten Waggon mitgeführt werden, während mexikanische Linien Erdbeeren ad libitum während des ganzen Jahres zur Verfügung stellen.

— (Heuschreckenplage.) Die «Times» melden aus Buenos Aires vom Gestrigen, daß in Santa Fé und anderen nördlichen Provinzen Argentiniens wieder große Heuschreckenschwärme aufgetreten seien.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Baibach.

(Fortsetzung.)

Hierbei werden insbesondere die Fälle, wo sich die Erweiterung des Gewerbebetriebes im begrifflichen Umfange des ursprünglich mit einer gewissen Beschränkung angemeldeten Gewerbes bewegt, wie z. B. die Ausdehnung eines Handelsgewerbes auf bestimmte ursprünglich nicht angemeldete Artikel, die Erweiterung eines Gast- und Schankgewerbes auf einzelne ursprünglich nicht angemeldete Berechtigungen nach § 16 G. O., sowie endlich auch der entgegengesetzte Fall ins Auge zu fassen sein, in welchem die Verringerung in einer Verringerung des Gewerbeumfangs besteht.

Die Frage: «Wie die von Seite einer Partei angemeldete Erweiterung des Gewerbebetriebes gewerbe-rechtlich zu behandeln ist, ob eine derartige Verringerung als Anmeldung eines neuen Gewerbes zu betrachten oder aber durch bloße Eintragung der angemeldeten Verringerung des Gewerbebetriebes in den ursprünglichen Gewerbebeschein, beziehungsweise in das erste Concessions-

«Der Schlingel hat ganz das Zeug, dereinst ein tüchtiger Soldat und rationabler Mensch zu werden,» schrieb der General, eine Aeußerung, die Erna mit stiller Genugthuung erfüllte. Und wenn sie je an seiner Standhaftigkeit gezweifelt und eine Stimme in ihrem Innern sie unvorsichtig gescholten hatte, die Warnung jenes Kaufmannes in den Wind geschlagen zu haben, jetzt waren diese Zweifel beseitigt.

Und als sie eines Abends in der Zeitung die Notiz las, daß der Großkaufmann Möbius durch seine praktischen, energischen und intelligenten Unterhandlungen in den neuen Colonien dem deutschen Staate wieder unschätzbare Dienste geleistet habe, lächelte sie nur still. Gewiß war jener Möbius eine Autorität auf kommerziellen Gebieten, in Kreisen, in denen das Geld regiert, aber über die ihrigen hatte er kein Urtheil, ihre Gesinnung verstand er nicht. Wie gut, daß sie ihrem Vorschlage nicht Gehör gegeben hatte, der ihr jetzt, nach reiflicher Ueberlegung, noch weit unnobler erschien. Geradezu schrecklich mußte es ja sein, sich in die Hände eines solchen «Krämers» zu geben.

So war es denn Winter geworden.

Eine dicke Schneedecke breitete sich über Watten- und Weg und Steg waren unpässierbar, der Verkehr nach allen Seiten gelähmt. Einförmig und öde, völlig reizlos, wie erstorben, lag die Landschaft da. Nur die Bäume im Parke mit ihren weißen, kristallinen Gewändern boten eine angenehme Unterbrechung auf der weiten Ebene.

(Fortsetzung folgt.)

Decret zu behandeln ist?» glaubt die Kammer dahin beantworten zu sollen, daß die Erweiterung des Gewerbebetriebes in allen jenen Fällen, in denen eine Zusammengehörigkeit der neuen Befugnisse mit den bestehenden constatirt wird und es nicht nöthig ist, einen besonderen Befähigungsnachweis für den Antritt und Betrieb im Sinne der Gewerbegezetnovelle vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, zu erbringen, nicht als Anmeldung eines neuen Gewerbes zu betrachten ist. Die Erweiterung der Befugnisse ist nur im ursprünglichen Gewerbebeschein, beziehungsweise im ersten Concessions-Decrete einzutragen.

Wenn jedoch jemand von einigen Befugnissen nicht Gebrauch machen will und bei der Gewerbebehörde anmeldet, daß er von einem bestimmten Zeitpunkt einige Artikel nicht führen, beziehungsweise von einigen Befugnissen des ersten Concessions-Decretes nicht Gebrauch machen wird, so ist dies in jedem Falle, wenn es sich erweist, daß den Angaben Glauben zu schenken ist, und die Abmeldung eines Theiles der Gewerbebefugnisse zur genehmigenden Kenntniß genommen wurde, im ursprünglichen Gewerbebeschein, beziehungsweise ersten Concessions-Decrete einzutragen. In beiden Fällen wären aber neue Zählblätter I auszufertigen, die an Stelle der früheren zu legen wären, wobei jedoch von der Gewerbebehörde der Kammer mitzutheilen wäre, daß dieses Zählblatt nur infolge Anmeldung neuer Artikel oder Abmeldung einiger Artikel, die zu benennen wären, auszufertigt wurde. Damit auch der Erwerbsteuercataster richtiggestellt werden könnte, wäre es nöthig, daß bei der Mittheilung der neu bemessenen Erwerbsteuer unter derselben steuer-ämlichen Assignationszahl auch angeführt werden würde, daß die Steuer erhöht oder ermäßigt wurde.

Zur Erläuterung ihrer Beantwortung hat die Kammer Nachstehendes angeführt:

1.) Ein Kaufmann hat einen auf Spezereihandel lautenden Gewerbebeschein. Wenn er dann noch Colonial-, Farb- und Materialwaren führen will, so wäre dies nicht als besondere Anmeldung aufzufassen.

2.) Ein Gewerbetreibender hat die Berechtigung für den Spezerei- und Colonialwarenhandel und er wünscht noch aus den Artikeln des Materialwarenhandels «Farbwaren» oder «Salz» oder «Essig» zu führen, so wäre dies nur auf dem bestehenden Gewerbebeschein anzumerken.

3.) Wenn jemand die Befugnis hat, Spezerei- und Colonialwaren zu führen und er wünscht auch den Eisenhandel zu betreiben, so wäre dies nicht als neue Anmeldung aufzufassen.

4.) Jemand hat den Gewerbebeschein für Pferdehandel und er wünscht noch mit Rindvieh zu handeln, so wäre dies nicht als neue Anmeldung anzusehen.

5.) Dasselbe hätte zu gelten, wenn jemand einen auf «Schweinehandel» lautenden Gewerbebeschein hat und er noch den «Kälberhandel» führen möchte.

6.) Ebenso wäre vorzugehen, wenn jemand einen Gewerbebeschein für den Getreidehandel hat und er noch den Mehlhandel betreiben wollte.

7.) In demselben Sinne wäre der Holzhändler zu behandeln, wenn er noch Holz-, Braun- oder Steinkohle oder Torf verkaufen möchte.

8.) In ähnlicher Weise wäre vorzugehen, wenn in Sauertraut-Händler auch mit Gemüse handeln wollte.

9.) Wenn jemand einen auf Buch-, Kunst- und Musikalienhandel lautenden Gewerbebeschein hat und er wollte auch Antiquariatsbuchhandel, Antiquariatskunsthandel oder Antiquariatmusikalienhandel betreiben, so wäre dies nicht als neue Anmeldung anzusehen.

10.) Wenn jemand das Recht hat, Buchhandel zu führen und er wünscht noch den Handel mit Papier, Papierwaren, Schreib- und Zeichenrequisiten, so wäre dies im bestehenden Concessions-Decrete einzutragen.

11.) Wenn jemand einen Gewerbebeschein für Lederhandel hat und er wollte auch den Handel mit Schuhwaren, so wäre dies nicht als neue Anmeldung anzusehen.

12.) Jemand führt Spezerei- und Eisenwaren und er wünscht noch Nürnbergerwaren oder Kurz- und Galanteriewaren; so wäre das als neue Anmeldung nicht zu behandeln.

13.) Es verkauft jemand Brot und er wünscht noch Mehl oder Obst oder noch beide zusammen zu führen; so wäre das nicht als neue Anmeldung zu betrachten.

14.) Es handelt jemand mit Erdäpfel und Fajolen und er will noch Sauertraut und saure Rüben verkaufen; so wäre dies am bestehenden Gewerbebeschein auszutragen.

15.) Ein Glaser oder Glas- und Porzellanhändler möchte auch mit Kochgeschirr und Gusseisen, aus Eisenblech, aus gepresstem Eisen oder mit verzintem Kochgeschirr Handel treiben. Da die Zusammengehörigkeit dieser Artikel mit Glas und Porzellan wohl nicht bewiesen werden könnte, so wäre dieser Handel als neue Anmeldung anzusehen.

16.) Dasselbe hätte zu gelten, wenn ein Glas- und Porzellanhändler auch den Silberhandel führen wollte.

17.) Wenn ein Buchhändler auch eine Leihbibliothek führen wollte, so wäre das nicht als neue Anmeldung zu behandeln.

18.) Wenn jemand die Berechtigung hat, den Ausschank von Bier und Wein zu betreiben und er möchte noch eine oder mehrere oder alle Berechtigungen, die in die Gast- und Schankgewerbe zerfallen, so wäre das nicht als neue Anmeldung zu betrachten.

19.) Wenn ein Brotbäcker auch die Zuckerbäckerei betreiben wollte, so wäre für letztere ein neuer Gewerbebeschein auszufertigen.

20.) Wenn ein Goldarbeiter auch das Gewerbe des Silber- und Juwelenarbeiters führen wollte, so wäre das nicht als neue Anmeldung anzusehen, weil diese drei Gewerbe immer zusammen gelernt werden.

21.) Wenn ein Buchhändler auch die Buchdruckerei führen wollte, so wäre letztere und ebenso umgekehrt als neue Anmeldung zu behandeln.

22.) Wenn ein Wachszieher auch das Lebzeltergewerbe führen wollte, so wäre das nicht als neue Anmeldung anzusehen, weil diese in der Regel zusammengeführt werden.

23.) Wenn ein Kürschner den Huthandel beginnen will, so hat er dies als neues Gewerbe anzumelden.

24.) Wenn ein Sesselflechter auch das Tischlergewerbe führen wollte, so müßte dieses als neues Gewerbe angesehen und ein eigener Gewerbebeschein auszufertigt werden.

25.) Wenn ein Tischler auch das Drechslergewerbe betreiben möchte, so müßte er das neue Gewerbe anmelden und er würde einen Gewerbebeschein erhalten.

26.) Dasselbe hätte zu geschehen, wenn ein Möbeltischler das Tapezierergewerbe antreten und betreiben wollte.

27.) Wenn jedoch ein Möbeltischler auch die Bautischlerei betreiben wollte, so wäre das nur am bestehenden Gewerbebeschein anzumerken.

28.) Wenn ein Sattler auch das Tapezierergewerbe betreiben wollte, so wäre ihm für letzteres ein neuer Gewerbebeschein auszufertigen. (Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachricht.) Sr. I. und I. Hoheit der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Eugen hat den Vorstand der geheimen Kanzlei, Dr. Eduard Grafen Gaston Pötlisch von Pettenegg, einen viermonatlichen Urlaub aus Gesundheitsrücksichten bewilligt und die von ihm erbetene Versetzung in den Ruhestand mit 1. November d. J. genehmigt.

— (Gebäudefeuerfreiheit.) In einer Bescheidbesache hat der Verwaltungsgerichtshof die Entscheidung getroffen, daß die gesetzliche Präklusivfrist zur Einbringung der Gesuche um zeitliche Befreiung von der Gebäudesteuer mit der Vollendung eines Neubaus beginnt.

— (R. I. Staats-Oberrealschule in Baibach.) Im heurigen Sommertermine meldeten sich zur Reifeprüfung 26 Schüler und es fand die mündliche Prüfung unter dem Vorstehe des Herrn I. I. Directors des Staats-Obergymnasiums in Baibach vom 2. bis 6. Juli statt. Für reif wurden 17 Abiturienten erklärt.

— (Ausstellung von Schülerarbeiten.) Die Zeitung der gewerblichen Fortbildungsschule in Baibach veranstaltet zum Schlusse des Schuljahres im Realschulgebäude eine Ausstellung von Arbeiten, namentlich Zeichnungen der Gewerbeschüler. Diese Ausstellung kann am 11., 12. und 13. Juli vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr von jedermann besichtigt werden.

— (Fasergraupen in der Mannschafsmenage.) Bei einigen Infanterie-Regimentern sind Fasergraupen zur Verwendung in der Mannschafsmenage und Berichterstattung ausgegeben worden. Die bezüglichen Berichte werden sich über den Geschmack der Graupen, deren Aufnahme bei der Mannschaft, ihren Nährwert, wie sonstige hiebei gemachte Beobachtungen auszusprechen haben. Die bisherigen Berichte lauten hinsichtlich der Billigkeit und des Nährwertes der Graupen günstig.

— (Die Genossenschaft der Zimmer-, Schriftenmaler und Anstreicher in Baibach.) Zum Obmanne dieser Genossenschaft wurde mit Beschluß der Generalversammlung vom 6. d. M. Herr Franz Baraga, zum Obmannstellvertreter Herr Karl Lipovšek gewählt. Der Ausschuss konstituierte sich aus den Herren: Josef Makovec, Franz Perko und August Tomc und wählte zu Stellvertretern die Herren Tomo Bricej und Franz Bončar.

— (Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgeteilt wird, ist im Pfarrorte Reteče bei Bischofsrad die Gründung eines nicht politischen Besevereines im Zuge, dessen Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits überreicht wurden.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Brabče wurden zum Gemeindevorsteher Mathias Suša von Polje, zu Gemeindevorständen Anton Bohl von Polje, Johann Srözjin von Jakobec, Franz Drel von Grize

und Andreas Brajdič von Selo gewählt. — Bei der am 27. v. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes in Kreuz wurden Johann Deepel von Kreuz zum Gemeindevorsteher, Anton Strebar von Gora zum ersten und Mathias Pogacar von Gora zum zweiten Gemeinderathe gewählt.

— (Versetzung.) Der Musiklehrer an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach Alois Sokoil wurde in gleicher Eigenschaft an die k. k. Lehrer-Bildungsanstalt in Capobistria versetzt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli kamen in Laibach zur Welt 25 Kinder, dagegen starben 23 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 4, Entzündung der Athmungsorgane 2 und an sonstigen Krankheiten 16 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde und 12 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Keuchhusten 4 und Diphtheritis 8 Fälle.

— (Krainische Aerztekammer.) Die zweite allgemeine Versammlung der durch die Kammer vertretenen Aerzte findet am 27. d. M. um 5 Uhr nachmittags in der Kanzlei der Kammer, Auerspergplatz 6, II. Stock, statt.

— (Bezirkskrankencasse.) Bei der am 8. d. M. stattgefundenen constituirenden Sitzung der Ausschüsse der Bezirkskrankencasse für Laibach wurden die Herren Ivan Kregar zum Obmanne des Vorstandes, Josef Turk zum Obmanne des Ueberwachungsausschusses und Dr. Josef Furlan zum Obmanne des Schiedsgerichtes gewählt. Dem ausscheidenden Obmanne Herrn Anton Klein wurde einstimmig und mit warmer Anerkennung für seine ersprießliche Thätigkeit der Dank ausgesprochen.

— (Verhängnisvolle Neugierde.) Wie man uns aus Rudolfswert meldet, brachte am 22. v. M. der 11 Jahre alte Besitzersohn Franz Rozman von Unter-Karteljevo eine Dynamit-Sprengkapsel auf die Hutweide und zeigte sie den übrigen Hirten. Es währte nicht lange, so gieng die Gesellschaft daran, die Kapsel zur Explosion zu bringen. Dies besorgte der 13jährige Franz Kramar, welcher die Kapsel in die Hand nahm und sie explodieren ließ. Hierbei wurden ihm jedoch der Daumen und Zeigefinger bis zum ersten Gliede, der Mittelfinger der linken Hand an der Spitze ganz abgerissen. Der elfjährige Hirt Anton Gasperšič erlitt eine schwere Verletzung am rechten Auge und eine an der linken Hand. Franz Rozman, der zehnjährige Josef Solar und der zwölfjährige Josef Brajer trugen leichte Verletzungen im Gesichte davon. Die zwei Schwerverletzten wurden ins Spital nach Rudolfswert überführt. Franz Rozman will die Kapsel zuhause in Papier eingewickelt gefunden haben, was jedoch sein Vater in Abrede stellt. Gegen letzteren wurde die strafgerichtliche Anzeige erstattet.

— (Brand.) Am 27. v. M. gegen 1 Uhr nachts brach am Dachboden des dem Gastwirte Josef Schober in Unterlaase gehörigen Hauses Nr. 6, und zwar an der Stelle, wo der Rauchfang das Strohdach berührte, Feuer aus, welches das Haus sammt einigen Kleidungsstücken und mehrere Merlinge Getreide einscherte. Schober, welcher sämtliche Wirtschaftsgebäude auf 500 fl. versichert hatte, erleidet nach seiner Angabe einen Schaden von beiläufig 1000 fl.

— (Die gesündeste Frucht) unter allen Beerenfrüchten ist die Erdbeere. Ein reichlicher Genuß derselben verbessert bei schwachen Personen das Blut in kurzer Zeit in einer verblüffenden Weise. Bleichsüchtige können, wenn sie während der Erdbeerzeit täglich am Vormittag diese Beeren genießen, ohne jegliche erhebliche Arznei völlig kräftig und gesund werden, was in dem starken Eisengehalt und der dabei so außerordentlich leichten Verdaulichkeit der Erdbeere begründet sein dürfte.

— (Der neue Tarif der Südbahn.) In einer ausführlichen Darstellung des neuen Personentaris der Südbahn, der mit 1. Jänner 1898 in Kraft treten soll, schreibt das «Fremdenblatt» u. a.: «Der Personentarif der Südbahn wird aus 33 Zonen bestehen. Die Zonen sollen sich zu je 5, dann zu je 10, zu je 20, zu je 25 und zu je 50 Kilometer gliedern. Für den engsten Naheverkehr ist die 5 Kilometer-Zone in Aussicht genommen. Von 30 Kilometer ab ist die 10 Kilometer-Zone beabsichtigt. Die Grundlage des neuen Tarifes ist folgender Satz: Für die ersten 600 Km. wird per Km. 3. Classe 3 1/2 S. berechnet, für Distanzen über 600 Km. 3 S.; für die 2. Cl. 5 1/4, bezw. 4 1/2 S., für die 1. Cl. 7, bezw. 6 S. Der Schnellzugspreis wird durch 30proc. Zuschlag gebildet (bei den Staatsbahnen ist es sogar ein fünfzigprocentiger Zuschlag); der Gemischt-Zug-Preis, dann die Preise der Abonnementskarten und der Tour- und Retourkarten werden durch einen 25procentigen Abschlag von den Personenzugpreisen gebildet. Für die Localstrecke Wien-Mürzzuschlag findet der neue Tarif keine Anwendung und bleibt also auch das freie Reisegepäck erhalten; von Mürzzuschlag ab bis Triest findet der neue Tarif volle Anwendung. Das Reisegepäck wird künftig mit 2.2 Heller per hundert Kilogramm und Kilometer berechnet; das ist derselbe Satz, wie bei den Staatsbahnen. Auf der Wiener Localstrecke wird, wie gesagt, der neue Tarif nicht angewendet, wohl aber wird eine kleine Durchrechnung des alten Tarifes stattfinden müssen, damit

die Wien näher liegenden Stationen künstlich nicht theurer berechnet sind, als die unterhalb Mürzzuschlag liegenden. Die Tour- und Retourkarten für den Tiroler, Kärntner und Krainer Verkehr — dort, wo die Staatsbahnen als Concurrnz auftreten — werden im nächsten Jahre im Einvernehmen mit den österreichischen Staatsbahnen ganz neu berechnet werden. Die Concurrnz der Südbahn mit den Staatsbahnen wird daher aufhören. Bei dem ungarischen Netze findet künstlich der Tarif der ungarischen Staatsbahnen bezüglich der zwanzigprocentigen Transportsteuer des Staates Anwendung. Im Dualverkehr, also zwischen den österreichischen und den ungarischen Südbahnstationen, finden die beiderseitigen Tarife entsprechend dem Streckenstücke des österreichischen und des ungarischen Südbahnnetzes Anwendung. Man glaubt, dass diese Tarifferhebung keinen wesentlichen Einnahme-Entgang für die Südbahn zur Folge haben werde, weil sich der Verkehr wahrscheinlich so stark heben wird, dass der Einnahme-Ausfall, der sich sonst rechnerisch mit 700.000 bis 800.000 Gulden jährlich ergeben würde, durch diese Verkehrssteigerung hereingebracht werden wird.»

— (Infanterie-Cadettenschule in Karlsbad.) Jünglinge von österreichischer, beziehungsweise ungarischer Staatsbürgerschaft oder bosnisch-hercegovinischer Landesangehörigkeit, welche die körperliche Eignung für die Militärerziehung besitzen, den Nachweis über die Absolvierung der vier unteren Classen einer Realschule oder eines Gymnasiums (mit Deffentlichkeitsrecht) erbringen, eine genügende Aufnahmeprüfung ablegen und mit 1ten September im Alter zwischen 14 und 17 Jahren stehen, können in den ersten Jahrgang der Infanterie-Cadettenschule in Karlsbad aufgenommen werden. Von ungenügenden Noten in Lateinisch oder Griechisch wird abgesehen. Das Schulgeld beträgt für Söhne von Personen der bewaffneten Macht 12 fl., für Söhne von Officieren im Reserve-, nichtactiven Landwehr- und im Verhältnisse «außer Dienst», dann von Hof- und Civil-Staatsbeamten (Bediensteten) 80 fl., sonst 150 fl. ö. W. jährlich und ist in zwei Raten, bei Minderbemittelten in Monatsraten zu erlegen. Dafür erhält der Jüngling eine humanitisch-militärische Erziehung, welche ihn befähigt, nach genügender Absolvierung der Anstalt in vier Jahren als Cadet in die 1. und 1. Infanterie zu treten und als Officier die höheren Fachbildungsanstalten zu frequentieren. Die Kosten der Erhaltung der Pöglinge, bis auf jene für Wäsche, trägt das Militärretat. Die Gesuche um Aufnahme sind bis längstens 15. August dem Commando der Infanterie-Cadettenschule in Karlsbad directe einzusenden. Alle näheren Bestimmungen, besonders die Gleichstellung anderer Schulen, sind aus der Borschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die 1. und 1. Cadettenschulen zu ersehen, welche vom Commando der obigen Schule in deutscher und kroatischer Sprache um 22 kr. ö. W. franco bezogen werden können.

* (Achtet auf die Kleinen.) Es ist bei den heutigen Verkehrsverhältnissen sehr gefährlich, Kinder ohne Begleitung durch den unteren Theil der Petersstraße und durch die Barmherziggasse gehen zu lassen. Da das Schulsahr nun auch an den Volksschulen rasch zu Ende geht, werden hoffentlich diese beiden Straßen von Kindern weniger begangen werden, ja vorsichtige Eltern werden den Kleinen aus Herz legen, diese lebensgefährlichen Passagen womöglich zu meiden. Uebrigens ist begründete Aussicht vorhanden, dass der Gehsteig beim Mayr'schen Hause endlich einmal fertig und es dadurch den Fußgängern ermöglicht wird, breiten Wagen auszuweichen.

— (Seesest.) Anlässlich der in Klagenfurt stattfindenden 25. Jahresversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereines wird am 6. August d. J. in Belben am Wörthersee ein großes Seesest veranstaltet werden.

— (Cur-Viste.) In der Zeit vom 28. Juni bis 7. Juli sind in Abbazia 390 Curgäste angekommen.

— (Auswanderer-Clend.) Mit dem Dampfer «Tisza» sind am 8. d. M. die galizischen Emigranten Paul Gorkalowsky mit Frau und fünf Kindern, Witwe Apollonia Uslajetka mit der Mutter und einem Kinde und Jakob Kisziul, welche vor einem Jahre nach der neuen Welt ausgewandert waren, gänzlich mittellos aus Rio Janeiro in Triest angekommen. Sie haben die Ueberfahrt nach Triest auf Staatskosten zurückgelegt und werden von dort in ihre Heimat weiterbefördert werden.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 8. auf den 9. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bettelns, drei wegen Excesses, zwei wegen Ausweis- und Unterstandslosigkeit und eine wegen Trunkenheit.

Musica sacra.

Sonntag den 11. Juli (heil. Pius I., Pappi) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe Tota pulchra von P. Ang. Fribar; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 11. Juli Hochamt um 9 Uhr: Zweite Messe von Johann Nep. Straup; Graduale von P. Rampis; Offertorium von M. Brofig.

Vergnügungsanzeiger.

Samstag, 10. Juli: Sommerfest des Laibacher deutschen Turnvereines im Garten des Casino. Chorgesang, Militärmusik, Kärntner. Beginn um 8 Uhr abends.

Sonntag, 11. Juli: Nachmittags in Koslers Brauhausgarten Concert der Kapelle des 27. Infanterie-Regiments.

Neueste Nachrichten.

Die Türkei und Griechenland.

(Original-Telegramme.)

Wien, 9. Juli. Die «P. C.» meldet: Der Sultan richtete im Anschlusse an eine neuerliche Mittheilung, welche der türkische Botschafter in Wien in Angelegenheit der thessalischen Grenzberichtigung dem Minister des Aeußern zu machen beauftragt ist, ein Telegramm an Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph, in welchem er betreffs günstiger Aufnahmen dieser Eröffnungen an die freundschaftlich-nachbarlichen Gefühle des Kaisers appelliert. Kaiser Franz Joseph erwiderte diese Kundgebung mit einem in den freundschaftlichsten Ausdrücken gehaltenen Telegramme des Inhaltes, dass ihm eben die aufrichtige und loyale Freundschaft für den Sultan, worauf sich der Sultan mit vollem Rechte berufe, die Pflicht auferlege, sowohl im Interesse des Sultans wie des türkischen Reiches den baldigsten Abschluss des Friedens mit Griechenland auf der von den Botschaftern in Constantinopel einmüthig vorgeschlagenen Basis anzurathen.

Wien, 9. Juli. Die «Wiener Abendpost» veröffentlicht den Wortlaut des Telegrammes, welches Seine Majestät Kaiser Franz Joseph an den Sultan richtete. Dasselbe ist in französischer Sprache abgefasst und lautet in deutscher Uebersetzung: «Die aufrichtige und loyale Freundschaft, die Ich für Eure Majestät hege und welche Eure Majestät mit Recht unter den gegenwärtigen Umständen anrufen, macht es Mir zur Pflicht, Ihnen im eigenen Interesse und dem Ihres Reiches den baldigen Abschluss des Friedens mit Griechenland auf der Basis der von den Botschaftern in Constantinopel formulierten Bedingungen anzurathen. Die von der Commission der Militärattachés vorgeschlagene Grenzlinie entspricht dem Principe der von Eurer Majestät von vorneherein angenommenen strategischen Richtigstellung und bildet mit den anderen Friedensbedingungen das Maximum der vom Concerne der Großmächte als billig anerkannten Concessionen, das fest und geeinigt in seinen Beschlüssen vor allem daran festhält, eine Situation zu schaffen, die Europa verlässliche Garantien für die Ruhe und den Frieden bietet. Ich bitte demzufolge Eure Majestät meine Rathschläge in ernste Erwägung zu ziehen und ergreife diese Gelegenheit, um den Ausdruck meiner Gefühle, der Hochachtung und der aufrichtigen Freundschaft zu erneuern.»

Constantinopel, 9. Juli. Die Botschafter überreichten gestern der Pforte eine Note, in welcher die Einigkeit und Solidarität der Mächte in der Grenzfrage in entschiedener Weise kundgegeben wird.

Telegramme.

Wien, 9. Juli. (Orig.-Tel.) Das «Fremdenblatt» stellt gegenüber den Meldungen einzelner Blätter fest, dass die Ausgleichs-Conferenzen in Böhmen wenigstens für die nächste Zeit nicht in Aussicht stehen, da alle unternommenen Anknüpfungsversuche, so auch der in letzter Zeit unter Zustimmung des Ministerpräsidenten Grafen Badeni unternommene Versuch, außerparlamentarische Persönlichkeiten aus beiden Lagern für die Conferenzen zu gewinnen, an der entschieden ablehnenden Haltung der deutschen Parteileitung scheiterten.

Wien, 9. Juli. (Orig.-Tel.) Der Gemeinderath nahm den Antrag, zum Bundeschießen in Nürnberg Delegierte zu entsenden und einen Ehrenpreis der Stadt Wien von 1000 Mark zu widmen, an.

Zschl, 9. Juli. (Orig.-Tel.) Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie ist nach dreitägigem Aufenthalt nach Lichtenegg zurückgekehrt.

Budapest, 9. Juli. (Orig.-Tel.) Nach den beim Ackerbauministerium heute eingelangten Berichten geht die Arbeit in Uföld ungestört vor sich, dagegen ist in den Comitaten Belesfejer und Tolna eine Bewegung bemerkbar. Im Adonyer Bezirke gelang es 26 Grundbesitzern, mit den Arbeitern Vereinbarungen zu treffen. In einigen Bezirken sind Verhandlungen im Zuge.

Szatmar, 9. Juli. (Orig.-Tel.) Heute abends gieng hier ein Hagelschlag nieder, welcher 15 Min. währte. Es fielen Schlossen in der Größe von Rüffen. Der angerichtete Schaden ist ein großer.

Leipzig, 9. Juli. (Orig.-Tel.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Processes der Anarchisten Roschmann und Westphal, welche am 16. April vom Berliner Schwurgerichte wegen des Mordanschlages auf den Polizeiobersten Krause verurtheilt worden sind.

Bremen, 9. Juli. (Orig.-Tel.) Börmanns Telegraphen-Bureau meldet: Nach einem Telegramme aus Queenstown ist der Dampfer des Norddeutschen Lloyd «Spree» heute vormittags dort eingetroffen.

Rom, 9. Juli. (Orig.-Tel.) Der Fürst von Bulgarien ist mit dem Ministerpräsidenten Stoilow und dem Kriegsminister Iwanow hier eingetroffen und im Bahnhofe namens des Königs vom Palastmarschall empfangen und von den Spitzen der Behörden begrüßt worden. Der Fürst begab sich sodann mit dem Gefolge in den Quirinal, wo die Begrüßung durch den König und die Königin erfolgte.

Sitten (Schweiz), 9. Juli. (Orig.-Tel.) Infolge des beunruhigenden Steigens der Rhone beauftragte die Walliser Regierung sämtliche Präfecten, zur Verhinderung einer Katastrophe alle Dämme selbst des Nachts strenge bewachen zu lassen.

Paris, 9. Juli. (Orig.-Tel.) Der Gemeinderath von Paris nahm mit 54 gegen 13 Stimmen das Project einer Stadtbahn an.

Moskau, 9. Juli. (Orig.-Tel.) Der Kronprinz von Siam ist gestern abends hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom König von Siam, dem Großfürsten Sergius und den Spitzen der Behörden empfangen.

Petersburg, 9. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Nowoje Wremja» meldet vom 26. Juni aus Nikolskoje: Eine Abtheilung Techniker, welche die Tracierung der geplanten chinesischen Ostbahn vornahm, wurde in der Wandschurkei von einer chinesischen Räuberbande überfallen. Die Techniker empfingen die Angreifer mit einer Gewehrsalve. Ein Arbeiter wurde verwundet. Drei Räuber, darunter der Anführer, sind gefallen. Mehr als 300 Räuber haben sich im Thale festgesetzt und drohen, den Tod ihrer Kameraden zu rächen. Die Arbeiten werden unter dem Schutze von Kosaken fortgesetzt. Die Räuber besitzen gute Gewehre und Munition.

Constantinopel, 9. Juli. (Orig.-Tel.) Seit zwei Tagen ist kein Pestfall in Djeddah vorgekommen. Nach sechswöchentlicher Pause ist heute der Orientexpresszug wieder abgegangen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Ueber Land und Meer, 1897. (8. Ausgabe) 12 Hefte, fl. — 60. — Kiesling, Die Kunst der Schaufenster-Decoration, 1897, 1. fl. — 60. — Der Stein der Weisen 1897, 3. Quartalsband, fl. 1.80. — Shakespeares sämtliche Werke (8. Aufl.), illustrierte Pracht-Ausgabe, 1. Hft., fl. — 30. — Schillers Werke (6. Aufl.), illustrierte Pracht-Ausgabe, 1. Hft., fl. — 30. — Göthes Werke (5. Aufl.), illustrierte Pracht-Ausgabe, 1. Hft., fl. — 30. — Hauffs Werke (2. Aufl.), illustrierte Pracht-Ausgabe, 1. Hft., fl. — 30. — Gumplovicz, Allgemeines Staatsrecht, 2. Aufl., fl. 6.—. — Duschenes, Die Rechtsmittel im neuen Executions-Verfahren, fl. — 60. — Coen, Beobachtungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Sprachheilkunde, fl. 1.20. — Biedert, Die Kinder-Ernährung im Säuglings-Alter, 3. Aufl., fl. 3.—. — Hermann, Die Theorie der Versicherung vom wirtschaftlichen Standpunkte, 3. Aufl., 1.80. — Neuer Lehrgang der Wabelsberger'schen Stenographie, Ausgabe a, 1. Theil: Correspondenzschrift, fl. — 75. — Weibircu, Der russische Feldzug 1812, 2. Aufl., fl. 1.20. — Böffler, Illustriertes Kochbuch, 1. Hft., fl. — 30. — Zimmermann, Geschichte der Stenographie, geb. fl. 1.10. — Wipplinger Die Keramik, 2. Aufl., fl. 2.50. — Wiesinger, Das Duell, fl. 1.25. — Keller, Gesehe und Verordnungen betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, 2. Aufl., fl. 1.60. — Schleitner, Der Radmeister von Vorderberg, fl. 1.—. — Schleitner, Auf einsamer Höhe, geb. fl. 1.20. — Vorräthig in 3g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelommene Fremde.

Am 9. Juli. Hotel Stadt Wien. Baron Somoruga, I. I. Oberstlieutenant; Ahornberg, I. I. Revisionsgeometer, Klagenfurt. — Veiter, Bernauer f. Frau, Knesl, Eisler, Tombo, Neubauer, Schledan, Laplo, Kiste.; Koch, Bildhauer, Wien. — Novotny, I. I. Thierarzt; Engelmann, Kfm., Graz. — Apel, Kfm., Chemnitz. — Pousche, Girtanner, Rangan, Kiste., Trieste.

Am 9. Juli. Hotel Elefant. Znidarski, Professor; Oblaf, I. I. Finanzrath, Sarajevo. — Zuvanki, Kronau. — Weimersheimer, Kfm., Jochenhausen. — Lorwit, Kfm., Gablons. — Fleischer, Kfm., Reichenau. — Schmidt, Kfm., Kollu a. R. — Homann, Kfm., Rabmannsdorf. — Steiner, Kfm., Budapest. — Greger, Kfm., Sonnenberg (Böhmen). — M. Wibale, Magister pharm.

Am 6. Juli. Josef Persin, Arbeitersohn, 5 Mon., Floriansgasse 33, acuter Magen- und Darmkatarrh. Am 7. Juli. Johann Pintar, Corrector, 43 J., Reitschulgasse 1, Tubercul. pulm.

Am 1. Juli. Im Civilspitale. Jakob Mojsterc, Inwohner, 50 J., Magentrebs.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0. s. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl der Winde, Aufsteig. der Winde, Sichtweite in Meilen, Sichtweite in Stunden, Sichtweite in Minuten.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 23.0°, um 3.4° über dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Jannichow's, Ritter von Wissehrad.

Die vorthellhafteste künstliche Nahrung des Kindes ist, wie ärztlich allgemein anerkannt, das

vollständig stärkefreie I. Wiener Kinder-Nährmehl (2678) von Franz Giacomelli 10-4 Lieferant des Vereines der k. k. Staatsbeamten Oesterreichs Wien, XV./1, Robert Hamerling-Gasse 1.

← Massenhafte Atteste und Anerkennungsschreiben. → Eine grosse Dose 80 kr., eine kleine 45 kr. Depöt bei Herrn Apotheker M. Mardetschlaeger, zum «gold. Adler», Laibach, Prescheren-Platz 2, ferner in allen Apotheken und Droguerien.

Herrn Apotheker Piccoli

in Laibach.

Bestätige den Empfang der Fläschchen Ihrer Magen-Tinctur, die ich auf das wärmste einem jeden empfehlen kann, weil ich dieselbe seit dem Jahre 1878 gebrauche und sich dieselbe immer als ein ausgezeichnet wirkendes Mittel bei Magen- und Darm-Beschwerden erwiesen hat.

Friedrich Leitner

(2281) 10-7

k. k. Steueramts-Cassier.

Cormons, 13. Mai 1897.

Plüss - Stauer - Kitt

(1792) in Tuben und in Gläsern, 20-6

mehrfach prämiert und anerkannt als das Praktischeste und Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt: Franz Kollmann, Laibach.



Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Bade-Apparate für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Radeatühle etc. Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen gratis und franco.

Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both

Wien, V/1, Traubengasse.

Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke „Bade zu Hause“.

Zahnarzt

August Schweiger

wohnt

Hôtel Stadt Wien, II. Stock, Nr. 25 und 26.

Plomben in Gold und Platin.

Neue Email-Plombe, Farbe gleich den Zähnen, hält viele Jahre ohne Abnützung, kein Schmerz nach der Füllung. (1899) 10

Künstliche Zähne (nur amerikanische) in Gold ohne Gaumen, in Kautschuk, Gaumenseite mit Gold belegt.

Für alles vollkommene Garantie.

Sensationell. Zahntropfen, eigene Erfindung, jeder Zahnschmerz wird sofort gestillt.

Aufenthalt dauernd.

Unerreicht

sind und bleiben immer die

Premier-Fahrräder

weil nur diese allein aus

Helical-Rohr

gebaut sind und mit

höchster Widerstandsfähigkeit

vollkommenste Präcision

gediegenste Construction und

leichtesten Lauf

vereinigen.

The Premier Cycle Co. Ltd. (Hillmann, Herbert & Cooper).

Werke in

Eger

Coventry

Doos

(Böhmen).

(England).

(bei Nürnberg).

Jahresproduction 60.000 Stück. — Kataloge gratis und franco.

Alleinverkauf für Krain durch

Franz Čuden in Laibach, Hauptplatz 25.

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

(2144) 9 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Was habe ich zu fütieren?

Was habe ich zu zahlen?

Unter diesem Titel erscheint soeben im Verlage von Manz von berufener Seite eine gemeinverständliche Darstellung der neuen Steuer-Reform. 2. Heft: Personal-Einkommensteuer. — Besoldungssteuer von höheren Dienstbezügigen. — Renten-Steuer. — Allgemeine Bestimmungen. — Strafbestimmungen. — Finanzplan. — Preis 65 kr., per Post 70 kr. — Bei der Wichtigkeit des neuen Gesetzes ist die Herausgabe eines Buches, das die Reform den weitesten Kreisen in populärer Weise erläutert, freudig zu begrüßen. — Vorräthig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach, Congressplatz. (3036) 3-2

Universal-Bodega

Wien Berlin Director Import! Erste Bezugsquelle

empfeilt unter Garantie der Reinheit und Echtheit ihre hochfeinen, alten, abgelagerten spanischen und portugiesischen

Kranken- und Dessertweine

Malaga, Madeira, Sherry, Port, Marsala und Lacrimae Christi.

Glasweiser Ausschank bei Herrn Anton Krapf, Café Europa in Laibach und Herrn Franz X. Sajo-vitz, Hôtel Neue Post in Krainburg.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (1) Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. (16) 6

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Advertisement for Rathreiner's Kneipp-Malzkafee. Includes text: Wer trinkt Rathreiner's Kneipp-Malzkafee? Alle die ein wohlschmeckendes Kaffegetränk lieben, gesund bleiben und sparen wollen.

Advertisement for Kwizda's Kornenburger Viehnähr-Pulver. Includes text: Kwizda's Kornenburger Viehnähr-Pulver. Veterin.-diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Preis: 1/2 Schachtel 35 kr., 1/4 Schachtel 70 kr. Haupt-Depot: FRANZ JOH. KWIZDA, K. u. k. ord.-unt. u. k. Hof- u. Hoflieferant. Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien.

Course an der Wiener Börse vom 9. Juli 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices with columns for 'Geld', 'Ware', and various categories like 'Staats-Anleihen', 'Fremdrenten', 'Prioritäts-Obligationen', etc.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 154.

Samstag den 10. Juli 1897.

(3037) 2-2 Kundmachung.

Am 1. f. Staats-Untergymnasium in Gottschee werden die im Julitermine für das Schuljahr 1897/98 stattfindenden Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die I. Classe am 15. Juli vormittags 9 Uhr, abgehalten.

(2878) 3-3 Kundmachung.

Am 1. f. Staats-Obergymnasium in Rudolfswert finden im Julitermine die Einschreibungen in die I. Classe Donnerstag, den 15. Juli, von halb 9 bis halb 11 Uhr vormittags statt.

(2916) 3-3 Kundmachung.

Am 1. f. Staats-Obergymnasium in Krainburg werden die im Julitermine für das Schuljahr 1897/98 stattfindenden Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die erste Classe am 16. Juli abgehalten.

(3029) 3-1 Razglas.

Predilnica in thalnica za bombaž E. Glanzmann in A. Gassner v Trziču je s potrebnimi načrti vred predložila prošnjo za dovoljenje vodne naprave na potoku Mošeniku in naprave za napravo električne moči pri sv. Ani. Z načrtov, kateri se za morejo pri tukajšnjem uradu pregledati, je razvidno, da se ima cela naprava izvršiti tako, da se bode v Mošeniku napravil jezik med parcelama 183 in 195/7 Antona Ankeleta, kat. obč. sv. Ana.

ten Stauanlage beginnen und dann weiter am selben und eventuell die folgenden Tage gegen Neumarkt zu fortgesetzt werden. Zu dieser Verhandlung werden alle Interessenten mit dem Beisage eingeladen, dass die nicht schon früher vorgebrachten Einwendungen spätestens bei dieser Verhandlung geltend zu machen sind, widrigenfalls die Beteiligten der beabsichtigten Unternehmung und der dazu nötigen Abtretung oder Belastung von Grundeigentum als zustimmend angesehen würden und ohne Rücksicht auf spätere Einwendungen das Erkenntnis gefällt werden würde.

(3011) 3-3 Concurs-Ausschreibung.

Bei dem 1. f. Kreisgerichte in Rudolfswert gelangen im October 1897 eine Kanzleidirector-Stelle der IX. Rangklasse und eine Kanzleivorsteher-Stelle der X. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen zur Befugung.

(2950) 3-3 Kundmachung.

Mit Anfang October, beziehungsweise November d. J., gelangen beim Oberlandesgerichte in Graz eine Kanzlei-Directorstelle in der VIII., mehrere Kanzlei-Officialstellen der X. Rangklasse, bei den Gerichtshöfen dieses Sprengels mehrere Grundbuchsführerstellen in der IX. und mehrere Kanzlei-Officialstellen in der X. Rangklasse; endlich bei den Bezirksgerichten dieses Sprengels mehrere Kanzlei-Officialstellen in der IX. und X. sowie mehrere Kanzlistenstellen in der XI. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen zur Befugung.

(2963) 3-2 Lehr- und Leiterstellen.

An den einclassigen Volksschulen in Erzab und Rusdorf gelangen die Lehr- und Leiterstellen mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse zur definitiven, beziehungsweise provisorischen Befugung.

(3011) 3-3 Concurs-Ausschreibung.

Bei dem 1. f. Kreisgerichte in Rudolfswert gelangen im October 1897 eine Kanzleidirector-Stelle der IX. Rangklasse und eine Kanzleivorsteher-Stelle der X. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen zur Befugung.

(2962) 3-3 Concurs-Ausschreibung.

Im Schulbezirke Tschernembl kommen folgende Lehrstellen zur definitiven, eventuell provisorischen Befugung:

(3018) 3-2 Lehrstellen-Ausschreibung.

Im Schulbezirke Loitsch gelangen mit dem Schuljahre 1897/98 nachstehende Lehrstellen zur definitiven, beziehungsweise provisorischen Befugung:

(2962) 3-3 Concurs-Ausschreibung.

Im Schulbezirke Tschernembl kommen folgende Lehrstellen zur definitiven, eventuell provisorischen Befugung:

(2922) 3-3 Lehrstelle.

An der einclassigen Volksschule am Sattelberge (Bagnstation Sava) ist die Lehrstelle mit den Bezügen der vierten Gehaltsklasse, 30 f. Funktionszulage und Naturalquartier definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

(2962) 3-3 Concurs-Ausschreibung.

Im Schulbezirke Tschernembl kommen folgende Lehrstellen zur definitiven, eventuell provisorischen Befugung:

(3018) 3-2 Lehrstellen-Ausschreibung.

Im Schulbezirke Loitsch gelangen mit dem Schuljahre 1897/98 nachstehende Lehrstellen zur definitiven, beziehungsweise provisorischen Befugung:

(2962) 3-3 Concurs-Ausschreibung.

Im Schulbezirke Tschernembl kommen folgende Lehrstellen zur definitiven, eventuell provisorischen Befugung:

(3018) 3-2 Lehrstellen-Ausschreibung.

Im Schulbezirke Loitsch gelangen mit dem Schuljahre 1897/98 nachstehende Lehrstellen zur definitiven, beziehungsweise provisorischen Befugung: